

# Der Campussaal braucht eine Finanzspritze

**Brugg/Windisch** Für reibungslosen und erfolgreichen Start und Betrieb müssen Betriebsbeiträge verdoppelt werden

VON MICHAEL HUNZIKER

Mit Riesenschritten kommt der Innenausbau des Riesenprojekts Campus voran. Mittendrin befindet sich als Herzstück der Campussaal, der durch die Stadt Brugg und die Gemeinde Windisch in Partnerschaft finanziert, erbaut und betrieben wird.

Damit dieser Betrieb langfristig gesichert werden kann und damit die Startphase möglichst reibungslos und erfolgreich gelingt, müssen die finanziellen Mittel bereitgestellt werden. Und genau über diese finanziellen Mittel – die Rede ist von jährlich wiederkehrenden Krediten – entscheiden die Einwohnerräte in Brugg und Windisch. Erneut. Denn die im Jahr 2008 angenommenen Betriebsbeiträge von 300 000 Franken reichen nicht und verdoppeln sich auf 600 000 Franken.

## «Von existenzieller Bedeutung»

Der Grund: Für die damals verfügbaren Angaben und Annahmen wurden zwar die finanziellen Aspekte analysiert und es wurde ein Abschreibungsbedarf von rund 600 000 Franken berechnet, aber: «In der wirtschaftlichen Betrachtung, welche dem Einwohnerrat und dem Volk zur Beschlussfassung vorgelegt wurde, wurde dieser Betrag bewusst und transparent nicht eingerechnet, da man der Meinung war, die Abschreibungen seien für die ersten fünf Betriebsjahre nicht zwingend zu verbuchen», ist in den Unterlagen zuhanden der Einwohnerräte festgehalten. «Diese Betrachtungsweise ist zwischenzeitlich aus betriebswirtschaftlicher Sicht als falsch zu beurteilen.» Anders gesagt: Bereits ab 2013 soll die Campussaal Immobilien AG Ab-

## «Der Campussaal verdient ein aussergewöhnliches Engagement.»

Stadtrat Brugg und Gemeinderat Windisch

schreibungen vornehmen. Auch stehe zwischenzeitlich fest, dass die Campussaal Immobilien AG langfristig mit Mieteinnahmen von 560 000 Franken budgetieren müsse, um sämtliche Aufwendungen zu decken.

Gemäss Kostenteiler belaufen sich die Betriebsbeiträge der Stadt Brugg auf 65 Prozent und diejenigen der Gemeinde Windisch auf 35 Prozent. Die Rede ist also von einer Beteiligung am Maximalbeitrag von 390 000 Franken respektive von 210 000 Franken. Für die ersten fünf Betriebsjahre ab 2013 stehen jährlich wiederkehrende Zusatzkredite von maximal 190 000 Franken für Brugg sowie von maximal 110 000 Franken für Windisch zur Diskussion.

Gemäss Stadtrat Brugg und Gemeinderat Windisch ist die Sicherung der Betriebsbeiträge während der Startphase bis 2015 sowie während des langjährigen Betriebs von existenzieller Bedeutung.

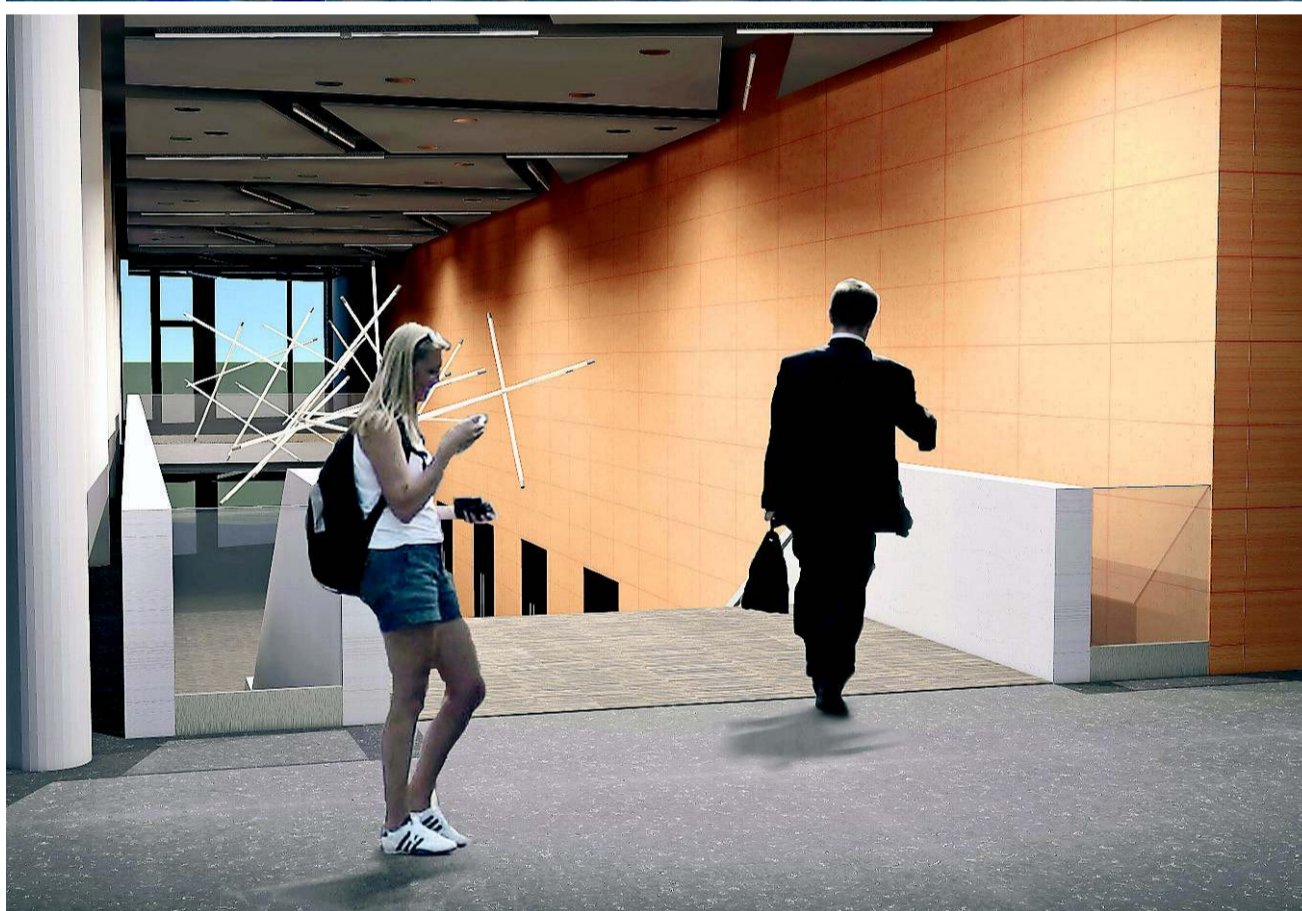
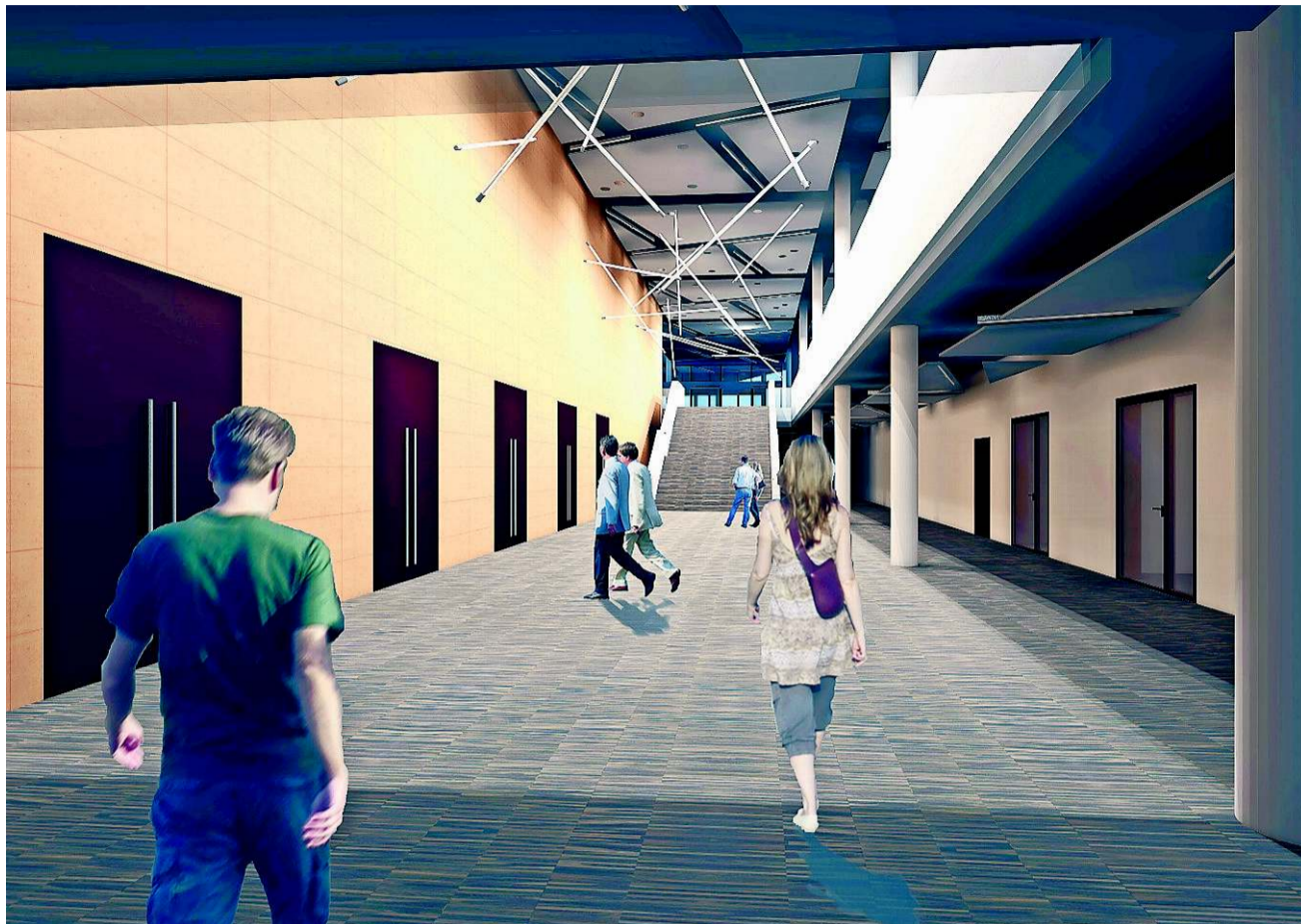
## Chancen wichtiger als Kosten

Sowohl der Stadtrat Brugg als auch der Gemeinderat Windisch sprechen von Chancen, die der Betrieb des Campussaales «aus politischer, wirtschaftlicher und kultureller Sicht bietet». Sie stufen diese «bei weitem höher ein als die Kosten, die aus dem Betrieb entstehen».

Der Campus mit seinem Saal trage wesentlich dazu bei, dass die Namen der Standortgemeinden Brugg und Windisch über die Gemeinde- und Kantons Grenzen getragen werden. Der Campussaal verdiene ein aussergewöhnliches Engagement.

**Kommentar oben rechts**

**Einwohnerat Windisch:** Mittwoch, 23. Januar, 19 Uhr; **Einwohnerat Brugg:** Freitag, 25. Januar, 19.30 Uhr.



Die Visualisierungen zeigen, wie das Foyer (oben) und der Eingangsbereich dereinst aussehen werden. ZVG

## ■ MARTIN WEHRLI: «UNS IST ES WICHTIG, OFFEN ZU KOMMUNIZIEREN»

Für den Betrieb des Campussaals sollen die finanziellen Mittel bereitgestellt werden. Das ist klar. Aber müssen die Beiträge verdoppelt werden? «Ja», sagt Martin Wehrli. Er ist Bruggs Finanzminister und Präsident des Verwaltungsrates der Campussaal Immobilien AG.

## Herr Wehrli, war man bei den ursprünglichen Berechnungen der Betriebsbeiträge zu optimistisch, oder gar naiv?

**Martin Wehrli:** In der Vorlage im Jahr 2008 hat man bewusst auf den Betrag für die Abschreibungen verzichtet. Dieses Vorgehen war absolut transparent. Heute aber, nach weiteren genaueren Berechnungen, wissen wir, dass die Realität anders aussieht...

## ... und schon von Beginn weg Abschreibungen vorgenommen werden sollen?

Genau. Bei technischen Einrichtungen zum Beispiel geht



Martin Wehrli. ABU

man von einer Lebensdauer von wenigen Jahren aus. Weil solche Einrichtungen nicht ganz günstig sind, müssen sie amortisiert werden, damit der Campussaal nicht an Attraktivität einbüsst.

## Kommt die Vorlage, neun Monate vor der geplanten Eröffnung, nicht zum denkbar schlechtesten Zeitpunkt?

Einen wirklich guten Zeitpunkt gibt es wohl nicht bei diesem Geschäft. Uns ist es wichtig, offen zu kommunizieren. Deshalb haben wir reagiert, als die Fakten klar waren. Es wäre nicht ehrlich gewesen, bis nach der Eröffnung zu warten.

## Reichen die Kredite für den zukünftigen Campussaal-Betrieb aus oder muss mit weiteren Überraschungen gerechnet werden?

Die Beiträge sind realistisch. Man muss aber schon bedenken, dass wir mit dem Campussaal bei null beginnen. Wir müssen im Markt Fuss fassen und eine gewisse Auslastung erreichen. Das ist – vor allem in der Anfangsphase – eine Herausforderung.

## Ob die Einwohnerräte und die Stimmberechtigten die Kröte schlucken, ist offen. Ist allen klar, was auf dem Spiel steht?

Ob überall verstanden wird,

welche Bedeutung der Campussaal für unsere Region hat, kann ich nicht abschliessend beurteilen. Es wird sicher Überzeugungsarbeit brauchen und wir nehmen dieses Geschäft bestimmt nicht auf die leichte Schulter. Ein Selbstläufer wird es nicht.

## Auf unangenehme Fragen sind Sie also gefasst?

Es wird garantiert kritische Stimmen geben. Aus diesem Grund wird am Donnerstag, 31. Januar, auch ein öffentlicher Informationsanlass durchgeführt.

## Grundsätzliche Zweifel am Campussaal bestehen aber nicht?

Nein. 2008 wurde der Auftrag erteilt, den Campussaal zu finanzieren, zu bauen und zu betreiben. An diesem Auftrag hat sich nichts geändert und diesen Auftrag wollen wir nach wie vor nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen. (MHU)

## Kommentar

von Elisabeth Feller



## Nichts ist umsonst

■ Lläuft alles planmässig, werden der Campus und sein Herzstück, der Campussaal, in neun Monaten eröffnet. Welche Rolle kann dieser spielen im Konzert der arrivierten Kongress-Häuser in Baden, Aarau, Basel, Zürich und Luzern? Mit der geografisch exzellenten Positionierung allein ist es nicht getan. Der Campussaal muss sich inhaltlich unverwechselbar positionieren.

Beheimatet ist er in der Region Brugg-Windisch; ausstrahlen will er auf den Kanton und die Schweiz. Aber: Die Anliegen einer vielfältigen, wirtschaftlich boomenden Region mit einer Vielzahl von Betrieben und Vereinen müssen stets an oberster Stelle stehen. Denn der Campussaal ist für diese Region, die mit dem Campus einen Trumpf aufweist, zwar ein kommerzielles, vor allem aber identitätsstiftendes Unternehmen. Umsonst ist es allerdings nicht zu haben.

elisabeth.feller@azmedien.ch

## Chronologie

- 2001:** Der Grosse Rat bestimmt Brugg-Windisch als Standort für den Campus der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW).
- 2008:** Die Einwohnerräte der Stadt Brugg und der Gemeinde Windisch stimmen – nachdem der Bau eines Stadtsaals im Campusgelände abgelehnt wurde – dem Bau des Campussaales zu. Das Stimmvolk bestätigt die Beschlüsse der beiden Einwohnerräte deutlich.
- 23. Januar 2013:** Entscheid über die Beiträge zur Finanzierung des Campussaal-Betriebs des Einwohnerrates Windisch.
- 25. Januar 2013:** Entscheid über die Beiträge zur Finanzierung des Campussaal-Betriebs des Einwohnerrates Brugg.
- 3. März 2013:** Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben das Wort. Urnenabstimmung über die Beiträge zur Finanzierung des Campussaal-Betriebs in Brugg und Windisch.
- 19. Oktober 2013:** Der Campussaal öffnet seine Tore. (AZ)

## Wie läuft der Betrieb?

Ehrgeizige Ziele hat sich die Campussaal Betriebs AG gesetzt. **Der Campussaal soll als Aushängeschild für den Bildungsstandort Brugg-Windisch überregional wahrgenommen werden** und soll die erste Wahl sein für: Wirtschafts- und Politianlässe, Generalversammlungen grösserer Unternehmen und von Verbänden, Kulturanlässe, Messen und Ausstellungen. **Mit einer Fläche von 800 Quadratmetern bietet der Campussaal Raum für rund 600 Personen und verfügt über ein Foyer von 450 Quadratmetern.** Durch die ebene Ausföhrung, die mobile Raumtrennung sowie die Grösse und Ausrüstung der Bühne wird eine vielfältige Nutzung ermöglicht. Für die Betriebsföhrung und die Vermarktung wurde ein Managementvertrag mit der ABA Management GmbH, Remigen, abgeschlossen. (MHU)